

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tei aufgestellt. Und es ist nicht ausgeschlossen, daß er noch einmal zu höheren Ehren gelangt. Wir hoffen für ihn und uns alle das Beste, wenn er sich die kleine Unart noch abgewöhnt, sich in unbewachten Augenblicken an einer bestimmten Stelle zu fragen.

Als Christine Béjot von Mr. Taylor hörte, daß ihr Geliebter nicht in Gefahr war und es vorgezogen hatte, freiwillig aus Habana zu verschwinden, war sie zunächst beruhigt. Mr. Tittle sollte jede Stunde von Watlings-Insel zurückkommen.

Aber er kam nicht. Als dann Porridges Verhaftung in New York bekannt wurde, hielt sie es nicht länger aus und reiste James nach.

Was wollte Bratt tun? Dies junge, schöne, energische Mädchen hatte, als sie Mr. Tittles Abschiedsgruß gelesen hatte, nur den einen Wunsch, ihm nachzureisen und ihn wiederzufinden.

Vom Polarstern aber wurde auf mehrfache Anfrage Störung gemeldet, und eine Translokation war im Augenblicke unmöglich.

Christine Béjot blieb als Gast in Watlings-Insel und beschäftigte sich unter Bratts Leitung mit Astronomie, als gäbe es nichts Interessanteres auf der ganzen Welt.

Bratt hatte sich, da Christine ihre Bitte nicht aufgab, heimlich an ihren Vater gewendet, der ihm sofort antwortete.

Wenn er auch nichts dagegen habe, daß seine Tochter Weltreisen unternähme, so verbiete er aufs nachdrücklichste, daß sie um eines Mannes willen, der sie so kompromittiert habe, Sternreisen unternähme. Das ginge entschieden zu weit!

Und der gute Herzog ahnte sicher nicht mal, wie weit.

Aber Christine!! Sie lächelte nur, als sie Papas Verbot erfuhr.

Nach zehn Tagen kam Anruf von drüben. Die Strecke war wieder frei.

Und Christine Béjot reiste James Tittle zum Polarstern nach. Ihr war auch der alte Bratt nicht gewachsen.

Was war auf dem Polarstern inzwischen geschehen?

Mr. Tittle war im Morgengrauen in fremder Umgebung erwacht, und mußte sich erst langsam zurechtfinden. Das Bett, die Einrichtung, das Zimmer selbst entsprachen ungefähr dem, wie er's von der Erde kannte. Durch einen Blick in den Spiegel stellte er fest, daß er in einer durchaus repräsentablen Erscheinung steckte und sich sehen lassen konnte. Verschlechtert hatte er sich durch den Umzug nicht!

Er kleidete sich hastig an und verließ das Zimmer. In einem entfernten Gemach fand er einen sehr würdigen, alten Herrn, der ihn freundlich grüßte. Zwar verstand er die Worte nicht, doch war er nicht wenig erstaunt, mehrmals seinen Namen nennen zu hören. Der alte Herr, der, nach der Ähnlichkeit zu schließen, sein Vater sein mußte, bedeutete ihm durch eine Geste, Platz zu nehmen, und sprach dann in einen Apparat, der ein Telephon sein konnte. Als die Verbindung hergestellt war, rief er James heran.

Mr. Tittle blickte auf eine von unten erleuchtete Mattscheibe, auf der im Augenblick das Bild eines Mannes erschien, sich bewegend wie ein Bild im Film. Die Ähnlichkeit war so groß, daß Mr. Tittle zuerst glaubte, wieder in einen Spiegel zu blicken.

Jetzt begann das Bild, im besten Englisch zu sprechen und begrüßte ihn.

„Guten Morgen, Mr. Tittle. Seien Sie uns herzlich willkommen. Da Sie sich in unserer Sprache, wir haben auf dem Polarstern zum Glück nur eine, noch nicht zurechtfinden werden, bitte ich Sie, sich doch in etwa einer Stunde in meinem Bureau einzufinden. Sie können dann sofort in etwa 10 Minuten elektrisch das Wichtigste lernen.“

„Wo sind Sie, mein Herr, und mit wem habe ich die Ehre?“

„Ich bin im Bureau der interastralen Reisegesellschaft und heiße No. 409,817,116. Wir führen hier keine Namen, sondern nur Zahlen.“

„Und wie weit?“

„Ganz in Ihrer Nähe. Nach Ihrer Berechnung noch nicht ganz 600 Kilometer. Auf Wiedersehen!“

Die Platte verdunkelte sich wieder.

Mr. Tittles neuer Pflgeväter hatte während des Gesprächs in einer kleinen silbernen Schale allerlei Pulver gemischt, die er Mr. Tittle jetzt freundlichst anbot.

James schluckte sie brav.

Es war die Tagesmahlzeit im Extrakt. (Nicht wohlgeschmeckend, aber äußerst praktisch.)

Dann wurde er zu einem Flugzeug geführt, das vor dem Hause hielt.

Mr. Tittle bestaunte einige Zeit den im hellsten Sonnenlichte flutenden Platz der großen Stadt, deren Eindruck ihn überwältigte. Was waren das für Bauten gegen die Bauwerke der Erde! Eine breite Straße pfeifte schnurgerade dahin.

Der Doppeldecker, dessen niedere Kabine er bestieg, erhob sich nach kurzem Anlauf wie ein Brummer und strich etwa vier Meter über dem Boden dahin.

Hier gab es scheinbar keine Pferdedroschen und Autos, sondern nur einen wundervoll geregelten Flugverkehr. Vor und hinter ihm stiegen und senkten sich Flugzeuge, reichten sich ein, alle hielten das gleiche Tempo und den gleichen Abstand. Die 600 Kilometer wurden in kürzester Zeit geschafft.

Mr. Tittle erschrak, als er bei einer Seitenwendung das Gesicht des Chauffeurs sah. Auch dieser Mann glich ihm selbst aufs Haar, vielleicht mochte er einige Jahre jünger sein.

Vor dem Prachtbau der interastralen Reisegesellschaft hielt der Doppeldecker, und Mr. Tittle stieg aus. Er wurde von Herrn Nummer 409,817,116 bereits erwartet. Mr.

Joh. Bachmann
Galvanische Anstalt, Dietikon
Zürcherstrasse 430. — Tel. 114.
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
von Hotel- und Restaurations-
geräten besorgt prompt u. billig
obige Spezialwerkstatt

527



Zenith

Der gute Schweizer Stumpfen

Mild u. hochfein im Aroma, Paket 50 Cts.

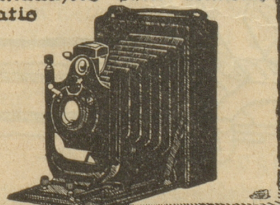
GAUTSCHI, HAURI & CO
REINACH



Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.
Mustersendungen franco. 664*

Enorme Auswahl in Photo-Apparaten
Grosse Lager in sämtlichen Photo-Werkzeugen.
Katalog gratis



Photohalle Aarau
Bahnhofstrasse 55

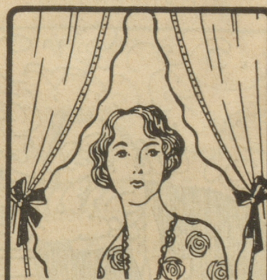
Eidg. Schützenfest in Aarau

Märsche für Klavier: Krauer, R. Offizieller Festmarsch, Fr. 3.—; Kühle, A. Im schönen Aargau, Fr. 1.80; Oelhafen, F. Mit dem Pfeil, dem Bogen, Franken 1.80; Rust, A. Schützenblut, Fr. 1.80. Jeder Marsch ist auch für Salon-Orchester, sowie für Blech- oder Harmoniemusik erschienen. Erhältlich in jeder Musikalienhandlung oder direkt b. Verlag Ruh & Walser, Adliswil, b. Zürich.

Frauenlogik

Fräulein: „Hast Du je einem Manne auf einer Autofahrt erlaubt, Dich zu küssen?“

Freundin: „Nie! Einer, der im Stande wäre, das Auto sicher zu lenken, während er küßt, würde eben dem Küßten nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken.“ —



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickeren usw. fabriziert und liefert direkt an Private. **HERMANN METTLER**, Kettenschlichterei, HERISAU, Musterkollektion gegenseitig franco.

(Zu 282g) 31



TELL-SHAMPOON
DAS GUTE HAARPFLEGE-MITTEL

Verlangen Sie ausdrücklich: „TELL-MARKE“
Preis 25 Cts. Tell-Parfümerie, Basel.